

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postzuschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entpr. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Inseratentheiles,
fällt der städtischen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 213.

Mittwoch, 14. September

1870.

Bilder aus den Befreiungskriegen.

Von Wilhelm Baur.

2. Die deutsche Erhebung.

(Fortsetzung.)

Auch bei heidnischen Völkern finden wir wunderbare Erweisungen der Vaterlandsliebe. Aber während im Heidenthum die einzelne Persönlichkeit als solche gegenüber dem starren Gesetz des Staats werthlos erscheint und nur als Opfer für das Gemeinwohl Werth gewinnt, ist die Werthschätzung der Persönlichkeit als solche, auch abgesehen von aller Gemeinschaft, ächt christlich. Und wie hoch hatte die in Deutschland herrschende Anschauung in den letzten Jahrzehnten den Werth des Einzelnen emporgehoben! Die großen Gemeinschaften der Kirche und des Staats waren fast völlig entwerthet, die bedeutendsten Geister schienen dadurch am Besten ihre selbständige Kraft beweisen zu können, daß sie der Kirche sich entzogen, daß sie dem Staate gegenüber eine kritische Stellung einnahmen. Von allen Gemeinschaften, die Gott geordnet hat, war nur die Familie in Kraft geblieben. Außerhalb des Hauses war es nur das gewöhnliche gesellige, künstlerische und wissenschaftliche Bedürfnis, das die Menschen zusammenführte. Das Individuum in seiner Vereinzelung war in den Vordergrund getreten. Wo die Kirche noch etwas galt, war sie nicht das Reich Gottes, sondern eine Anstalt, die dem Einzelnen den Lohn für seine guten Werke, höchstens das Wiebersehen seiner Lieben sicherte. Wo man vom Staate noch etwas erwartete, war es der Schutz des Einzelnen, damit er seiner Güter sich freuen und seinen Lieblingsneigungen ungehindert nachgehen könne. Dem Einzelnen gab die Philosophie den Trost der Selbständigkeit, die Poesie die Weichheit des subjectiven Gefühlslebens. Welche Verzärtelung der Herzen, welche sich selbst bespiegelnde Schönseligkeit spricht aus den Freundschaftsbüchleinen und aus den Briefen, durch welche dieselben gepflegt wurden! Und wenn ein Goethe einmal aus der schwülen Luft dieser Gefühligkeit sich losriß, wenn er klagte: „Alle das Neigen von Herzen zu Herzen, ach wie so eigen schafft das Schmerzen,“ wenn er sich aufraffte: „Dem Schnee, dem Regen, dem Wind entgegen,“ wenn er im Vater Drey die mattherzige Sentimentalität ver-spottete, es war doch auch bei ihm nicht das bewegte Volksleben, in welches er mit Lust eintrat, sondern die Natur in ihrem ruhigen, stätigen Gang, und der tiefste Ton seines Seelenlebens mochte in dem Liebesworte gehört werden:

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt,

Was von Menschen ungewußt
Oder unbedacht
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht!

Daß nun in diesem Deutschland, in dem Land der Philosophen und Dichter, des trotigen Subjectivismus und weichlichen Gefühlslebens, auf einmal die Saat Fichte's, Schleiermacher's, Arndt's und der andern starken Männer aufging, die gelehrt hatten, daß es die vollendete Sündhaftigkeit sei, nicht für das Ganze leben zu wollen, das war eine große Gnade Gottes. Und recht als eine Wirkung dieser Gnade erscheint das christliche Merkmal in der Erhebung, daß zwar das Leben des Einzelnen willig dem Vaterlande hingegeben, aber sein Werth doch nie unterschätzt

wird. Es ist kein kaltes Opfer dumpfer Resignation, es ist warme Hingabe bewußter Liebe. Besonders schön zieht sich die Werthschätzung des persönlichen und Familienlebens durch Körner's Lieder hindurch. Keiner hat die Pflicht, Alles für Deutschlands Freiheit aufzugeben, kräftiger ausgesprochen, als der Mann der Keier und des Schwertes: „Aber noch gilt es ein gräßliches Wagen, Leben und Blut in die Schanze zu schlagen, nur in dem Opfertod reißt uns das Glück!“ Das ist ein Gedanke, der sich bei ihm immer wiederholt. Aber wie ein elegischer Hauch begleitet ihn die Erinnerung an all die Lieben, welche der jugendliche Dichter zurückgelassen, an die Braut, die Eltern, die Schwestern, die Freunde, an das in Mithensfülle prangende Lebensglück, daß er seither genossen. Im Abschied von Wien ruft er aus, nachdem er sich aus den süßesten Banden losgerissen, um der Kunst ein Vaterland zu erschreien und war es mit dem eignen wärmsten Blut: „Noch diesen Kuß! Und wenns der letzte Kliebe! Es gibt ja keinen Tod für unsre Liebe!“ Im Duneselied vor der Schlacht, wo es dem Dichter so ahnungsgrauend und todesmuthig ums Herz ist, wo er vor dem Angesichte Gottes sich völlig klar wird, daß er das Herz zum Altar tragen und dem Tod entgegengehen muß, rechnet er unter die Güter, für welche er kämpft, auch Frauenhuld und Liebesglück, und ergreifend sind die Abschiedsworte:

Und nun wendet eure Blicke
Noch einmal der Liebe nach;
Scheidet von dem Blüthenglücke,
Das der giftige Sünden brach.
Wird euch auch das Auge trüber,
Keine Thräne bringt euch Spott.
Werft den letzten Kuß hinüber,
Dann befehlt sie eurem Gott!
Alle die Lippen, die für uns beten,
Alle die Herzen, die wir zertreten,
Tröste und schütze sie, ewiger Gott!

Und wenn er in seinem frischen, fetten Reiterlied das Vaterland seine Braut nennt und singt: „wer sie recht brünstig umfaßt, den hat der Tod getraut,“ wenn in dem Schwertlied, das er am Morgen vor seinem Tode gedichtet, das Schwert als seine Braut erscheint, wenn er ruft: „Drum drückt den liebeheissen bräutlichen Mund von Eisen an eure Lippen fest, Fluch, wer die Braut verläßt,“ wer hörte nicht durch diese fähnen Klänge der opferwilligen Vaterlandsliebe die weiche bräutliche Liebe hindurch? Und daß der Dichter auch den Werth des eigenen Lebens nicht verkannt hat, das spricht aus der Mahnung:

Doch stehst du dann, mein Volk, bekränzt vom Glücke,
In deiner Vorzeit heiligem Siegereglanz:
Vergiß die treuen Todten nicht, und schmücke
Auch unsre Urne mit dem Eichenkranz!

Was Körner gesungen, das war das edelste Gefühl der Deutschen, namentlich in den mittleren Ständen. Wir sehen in dieser Durchbringung eines erschlossenen, individuellen Lebens mit der Freundigkeit, dasselbe, wie köstlich es auch scheinen mag, für das Vaterland zu opfern, eine wahrhaft christliche Eigenschaft der vaterländischen Erhebung.

Das Christliche tritt aber noch bestimmter darin hervor, daß man allgemein für den begonnenen Kampf die Weihe der Kirche begehrte. Das lag in der schon erwähnten Stiftung des eisernen Kreuzes und in dem Befehl des Königs, seine Aufrufe von der Kanzel der Christengemeine vorlesen zu lassen. Kein Geistlicher hatte dabei das Gefühl, das fremdes Feuer auf den Altar getragen werde. Die bedeutendsten Männer der

Kirche liehen der vaterländischen Sache ihr vom Glauben geweihtes Wort. Die Landwehrschaaren wollten nicht hinausziehen ohne den Segen der Kirche. In Körner's, Arndt's, Schenkendorf's Liedern finden wir solche, welche nach Choralmelodien gedichtet für die gottesdienstliche Weihe, namentlich der Freiwilligen, bestimmt waren. Aber durch das ganze Heer ging ein frommer Geist. Wir haben ungedruckte Briefe vor uns, welche der in York's Heer dienende Feldprediger Schulze, später Director der Ritterakademie in Brandenburg, aus York's Leben von Drohfen rühmlich bekannt, geschrieben hat. In Schulze sehen wir ein treues Bild des deutschen Geistes und der deutschen Gesinnung jener Tage. Kindliche Pietät gegen die Eltern, treuer Familieninn, innige Lust an der schönen Natur und an der Dichtung, ein frisches, fröhliches, kerngesundes Wesen spricht aus seinen Briefen, aber nicht am wenigsten jener schöne Anhauch religiöser Begeisterung, welche der vaterländischen Erhebung die Weihe gab. Um ein recht deutliches Bild zu geben, wie damals die großen Ereignisse der Völkergeschichte und die kleinen des Familienlebens in dem Herzen eines jungen Feldpredigers sich spiegelten, werden wir aus den Briefen des Mannes zuweilen eine Mittheilung machen. Schulze war ebenso fern von dem, was man heute das Pietistische nennen würde, als von dem kalten Christenthum der Denkgläubigen. Seine Frömmigkeit ist etwa die seines königlichen Herrn, Friedrich Wilhelms III., gewesen, herzengewarm und geistvoll, noch nicht in die ganze Fülle der Heilswahrheit eingetaucht, aber um so inniger an dem festhaltend, was ihr zu Theil geworden war. Als er die erste Taufhandlung zu verrichten hatte, vermist er schmerzlich, daß in dem ihm dargebotenen Formular die drei Glaubensartikel fehlen.

Von seiner Einführungs predigt schreibt er den Eltern am 10. December 1811 aus Schiedslein: „Ich kann nicht, wie andere Prediger, mich auf ein kaltes, dürrs Moralistiren einlassen, ich denke, wer die Glaubenslehren predigt aus seinem Herzen heraus, der wird auch die sittliche Seite des Menschen berühren und erregen. Diesem Wege werde ich folgen mein Leben lang, nicht aus Eigensinn, oder willkürlichem Voratz, sondern, das weiß Gott! weil ich nicht anders kann. Nun ich danke meinem himmlischen Vater, daß er mich auf diesem Wege unterstützt hat. Ich hüble nicht um den Beifall eines Publicums und werde meine Predigten nie nach dem allgemein herrschenden Tone einrichten, aber es stützt und ermuntert mich ganz unendlich, wenn ich sehe, daß ich wahrhaft religiöse Gefühle unter meinen Zuhörern aufgeregt habe, daß die Herzen erbaut und bewegt sind, daß wirklich ein heiliger Geist sich aus dem Wort lebendig ergießet. Dies habe ich vorgestern verspürt und es ist mir sehr wohl, daß ich Ihnen, meine theuren Eltern, diese Worte schreiben kann. Ach, ich habe meiner Gemeinde mein Herz aufgeschossen und sie hats erkannt. Gott sei enig gelobt, ich will mich demüthigen vor seinem Geist und jeden menschlichen Beifall nur als eine Aufmunterung ansehen und annehmen, meine Gesinnung immer mehr zu heiligen, damit meine Worte vollkommener werden. Mein Auge thränt sehr, indem ich dies schreibe. — Als ich nach der Predigt zum Commandeur ging, gestand mir der Mann, er sei bisher kein besonderer Freund der Kirche gewesen, aber er wolle sie nun besuchen. Unter den Officieren ward mir versichert, es sei ihnen kein Wort meiner Predigt entgangen. Ich danke ihnen für ihre Theilnahme. Die Soldaten sehen mich als ihr eigen an und grüßen mit Ehrerbietung. Ich hab ihnen ja ins Herz gesprochen, daß unsere Zukunft eine schwarze Nacht ist, wenn nicht der Glaube an Gott uns durch das flüchtige, unstäte Leben leuchtet, ich habe ihnen verheißen, daß der Tod auf der nackten rauhen Erde und im offenen Felde ein Schlummer sein wird, wenn dieser Glaube ins Herz scheint. — Ganz besondern Eindruck hab' ich auch auf die Bürger der Stadt gemacht. Während war mir schon, als ich von der Pretzig nach Hause kam, und mir mein Nachbar, der Bäcker, einen kleinen Napfluchen schickte. Meine Wirthin kam und dankte für die Erbauung, die Leute grüßen aus den Fenstern heraus. Ich bin Mensch und empfinde eine süße heimliche Freude daran.“

Schulze machte im preussischen Hilfscorps den russischen Feldzug mit. Im Frühling 1813 finden wir ihn unter den Truppen, die sich nun gegen Napoleon gewandt haben, predigend, betend, segnend. Am 31. März schreibt er aus Treuenbriezen über seine letzten Tage in Potsdam: „Am Donnerstag sagte mir mein Vursche, es sammelte sich eben das eine Infanterie-Regiment auf der Plantage zum Abmarsch. Ich ging dahin, fand die Colberg'schen Bataillone zusammen, stellte dem Commandeur vor, ob nicht hier auf dem Fleck ein Gottesdienst zu halten. Wie gesagt, so geschehen. Die 2—3000 Mann schwenkten sich in einen

Kreis dicht neben der Garnisonkirche, Potsdamer Bürger, selbst eine Dame, standen in der Mitte, ich wollte anheben, da spielte die Singuhr, als wäre es befehlt, „Lobe den Herren, den mächtigen König,“ nachdem schlug es zehn. Mit dem letzten Schläge rief ich zu der wartenden Menge: „Die Glocke schlägt, die Stunde ruft, auf! auf! in Gottes Namen!“ und verfolgte von diesem Punkte meine Rede; Alles gespannt; ich wies sie hin auf Friedrich's Gruft, vor der wir standen; große Gelübte wurden erneuert. Nach dem Gebet brachte der Commandeur dem König Friedrich Wilhelm das Vivat und nun traten die Officiere mit inniger Bewegung zu mir und dankten: man schwenkte ein, der Zug ging aus dem Thore gestärkt und heiter von dannen.“ Und nicht bloß unter den Soldaten, auch in der Bevölkerung der Stadt machte die Feier einen großen Eindruck. „Am Sonnabend Morgens,“ fährt Schulze fort, „kam ein Dragoner zu mir und zeigte mir an, daß in einer Stunde das Regiment abmarschiren würde, sie wollten sich vor dem Brandenburger Thor versammeln, ich möchte ihnen den Segen geben. Das geschah, vor dem Thore schlossen die vier Schwadronen zu Pferde einen Kreis um mich, ich rebete sie an, betete, segnete; dann erscholl ein lautes Vivat dem König, die Officiere fügten mich vom Pferde herunter, und dann Marsch. — Zwei Meilen von Potsdam in Dyrok fragte mich der Postmeister, ob ich der Prediger Schulze sei, der in Potsdam zu den Soldaten die herrliche Rede gehalten. Ich muß noch bemerken, daß am Sonnabend auch der Consistorialrath Eylert eine Predigt vor den schlesischen Truppen auf der Plantage unter freiem Himmel hielt. Mit welchen Gefühlen ich Sonntag Abends in Nennhausen ankam, können sie sich denken, auch den frohen, herzlichen Empfang. — Was mußte ich jetzt nicht alles erzählen, auch zwei Predigten vorlesen, die ich im Felde gehalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Gefallene und Verwundete aus Halle und dem Saalkreise.

(Fortsetzung.)

(Auszug aus „Verlust-Liste Nr. 16.“)

Hessisches Infanterie-Regiment Nr. 80.

11. Comp. Schlacht bei Wörth 6. August.

Füsilier Gustav Paßsch aus Ummendorf, Nr. Halle, schwer verwundet, Schuß durch den linken Oberschenkel. Feldlazareth.

Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47.

9. Comp. Schlacht bei Wörth 6. August.

Gefreiter Wilhelm Bessler aus Halle a. d. S., schwer verwundet, Schuß in die rechte Achsel. Lazareth Wörth.

Halle, 13. September.

— Am 3. September Nachmittags 3½ Uhr verstarb im Lazareth zu Clermont en Argonne an der Bright'schen Nierenkrankheit der einjährige Freiwillige Gustav Adolph Kaufmann (Sohn des hiesigen Stadtraths R.) von der 2. Comp. des Schlesw.-Holst. Füsilier-Regim. Nr. 86 und wurde am 5. September auf dem dortigen Kirchhof mit allen kriegerischen Ehren begraben.

— Der Lieutenant Trappe (Sohn des hiesigen Maurermeisters) ist nach hier eingegangener authentischer Nachricht in der Schlacht bei Beaumont nicht verwundet worden, wohl aber sein Bruder, der Jurist, der in der 10. Comp. des 27. Regts. steht und drei Schüsse, den einen durch den Ober- und Unterschenkel hindurch, einen zweiten die Hüfte streifend, und einen dritten auf die Brust gerade auf die daselbst aufbewahrte Geldbörse erhalten hat, an der die Kugel abgleitete, über die Brust hinweg ging, das Schlüsselbein berührte und dann im Arme gefunden wurde. Der Verwundete liegt im Lazareth zu Mouzon.

— Nach einer Anzeige des interimistischen Regiments-Commandeurs unseres Schlesw.-Holst. Füsilier-Reg. Nr. 86 haben in der Schlacht von Beaumont am 30. August der Oberst-Lieutenant und Bataillons-Commandeur Hassel, der Lieutenant und Adjutant Lichtenstein und die Lieutenants Solms und von Kaiser den Heldeob gefunden; ebenso der einjährige Freiwillige Dr. Sendel aus Eisleben, früher Lehrer an der hiesigen lateinischen Hauptschule, wie wir bereits berichteten.

— Vom Hessischen Füsilier-Regiment Nr. 80 ist der Lieutenant Debo von Bassewitz (Sohn unseres Stadtraths Dr. von B.) in Arm und Fuß verwundet und hier anwesend.

— Ein Hauptmann von Dieft, 1865 hier in Halle, den seine Compagnie wie einen Freund liebte, stand mit vor Straßburg und ist Abends spät in seinem Quartier in einen geöffneten tiefen Brunnen gestürzt und darin ertrunken.

— Der im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32 stehende Lieutenant Hohl (Sohn des verstorbenen Geh. R. Prof. Dr. Hohl) hat in der Schlacht bei Sedan mitgekämpft, ohne eine Verwundung davon zu tragen.

— Der in dem 4. Jäger-Bataillon stehende Freiwillige Schoch (Sohn des hiesigen Deconomen Sch.) ist vor Sedan schwer verwundet worden.

— Die hier aufliegende Adresse an den König ist auch den Gemeinde-Vorstehern des platten Landes zur Sammlung von Unterschriften mitgetheilt worden.

— Der bisherige Hilfsgeistliche an der königl. Strafanstalt in Halle, Karl Christian Rapmund, ist zum Hausgeistlichen dieser Anstalt berufen und bestätigt worden.

Tageschau.

Mittwoch, den 14. September.

Darlehnskasse. Geschäftstotal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. u. 4—5 U. Nachm. geöffnet.

Städtisches Rathhaus. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Korbb. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek bis 12. September geschlossen.

Ausstellungen. G. Ullig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 9 U. Morgens bis 6 U. Abends geöffnet.

Periclit. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 7 $\frac{1}{2}$ —10 U. Abends (Nachm.)

Jünglings-Verein (Blauer Gasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in Nocco's Etablissement 1 Tr. hoch. (Unterricht in der englischen Sprache: Dr. Julius Harring.)

Jahrl. Turner-Verein. Turnstunde 8—10 U. Abends im „Rosenthal.“

Stolze'scher Stenographen-Verein, Versammlung 8 U. Abends („Münchener Braubaus.“)

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. 8 U. Abends. Café anglais (Brüderstraße).

Hedertafeln. Männerchor, Uebungsstunde v. 8—10 U. Abds. in „Kochs Restauration.“

Bäder. Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Meyer's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 12. September 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procent	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Morg. 6	336,49	3,57	87	8,2	W	wolkig 6.
Mitt. 2	36,31	3,71	62	12,8	NW	ziemlich heiter 5.
Abd. 10	335,80	3,78	89	8,6	NNW	bedeckt 10.
Mittel:	336,20	3,69	79	9,9		wolkig 7.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Redacteur: Buchbändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Bekanntmachung.

Die Provinzial-Gewerbeschule zu Halle, welche die gründliche Vorbildung von Bauhandwerkern, Maschinenbauern und Chemikern bezweckt, beginnt mit dem 4. October or. einen neuen zweijährigen Cursus.

Gegenstände des Unterrichts sind:

A. in der Unterklasse: Physik, Planimetrie, Chemie, Arithmetik, Freihandzeichnen, Linearzeichnen, practisches Rechnen.

B. in der Oberklasse: Mechanik, Physik, Trigonometrie, Stereometrie, Maschinenlehre, Chemie, Arithmetik, Bau-Constructioonslehre, Mineralogie, Freihandzeichnen, Linearzeichnen, practisches Rechnen.

Am Schlusse jeden Schuljahres, in der zweiten Hälfte des Monats August, findet eine Abiturienten-Prüfung statt. Das dabei erlangte Zeugniß der Reife begründet das Recht zur Aufnahme in die königliche Gewerbe-Academie zu Berlin, insofern den übrigen Anforderungen Genüge geleistet wird, sowie die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst, sobald für einen bestimmten Zeitpunkt die Aufnahme in die königliche Gewerbe-Academie zugesichert wird.

Der neue Lehrkursus beginnt am Dienstag den 4. October or. im neuen städtischen Gymnasialgebäude nach einer am Tage zuvor vorzunehmenden Prüfung der Angemeldeten.

Die Anmeldungen zur Aufnahme geschehen schriftlich oder mündlich bei dem Dirigenten der Schule, Herrn Dr. Kohlmann in Halle, Wilhelmstraße 2, in den Tagen vom 30. September or. an.

Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahre alt sein, eine leserliche Handschrift schreiben, ein ihm vorgetragenes einfaches Thema mündlich und

schriftlich ohne wesentliche Verstöße wiederzugeben im Stande sein und Uebung im practischen Rechnen und Zeichnen besitzen.

Bei der Anmeldung ist eine Erlaubnißbescheinigung der Eltern resp. Vormünder, falls diese die Anmeldung nicht selbst bewirken, ein Zeugniß der von dem Angemeldeten früher besuchten Schule, ein Sittenzeugniß der Ortsbehörde,

vorzulegen; auch sind die Zeugnisse über die etwa schon erfolgte practische Ausbildung und über die Führung des Angemeldeten während dieser practischen Thätigkeit beizubringen.

Merseburg, den 19. August 1870.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Retour-Sendungen.

Ein Brief mit 1 R $\frac{1}{2}$ declarirt, an den Kaufmann Lehmsiedt in Magdeburg. Absender Friederike Otto ist nicht ermittelt worden.

Halle a/S., am 11. September 1870.

Post-Amt.

Wohlthätigkeit.

1 R $\frac{1}{2}$ mit der Bestimmung „für eine arme Wöchnerin“ ist in einem Becken der St. Ulrichs-Kirche vorgefunden und soll nach dem Willen des Wohlthäters demnächst verwendet werden. Matth. 6, 4.

Der Oberpr. Weicke.

Thüringer Salzbutter
C. F. Jenzsch, Neumarkt.

Großer Verbrauch an Verbandzeug für durchreisende und anwesende Verwundete! Bitte herzlich um weitere Beiträge an alter und leichter neuer Leinwand zu Binden u. Annahmestellen belannt.
M. v. Bos.

Schulanzeige.

Der Winterkursus in meiner höheren Töchter-schule beginnt **Donnerstag den 6. October**, und erbitte ich mir Anmeldungen in der letzten Woche des September in den Vormittagsstunden.

Clara Hayn,
gr. Ulrichsstraße 35.

Neuen Sauerfohl empfiehlt

Chr. Lunde, alter Markt 31.

2 Morgen gutes Heu ist in den Pulverweiden Nr. 30 zu verk. Näheres Leipzigerstraße 81.

Eine gute eiserne Pumpe, wie neu, 31' lang, hat billig zu verkaufen Mühlgasse 8.

Brunnen, Pumpen u. Wasserleitungen fertigt u. reparirt billig Pumpen- u. Brunnenbauer
A. Leonhardt, Mühlgasse 8.

Ein gut gehaltener Kleiderschrank steht billig zu verkaufen. Näheres Sommergasse 7.

Stuben-Kochofen mit Nachlaufsatz wird gekauft gr. Brauhausgasse 9, 1 Tr.

Ein Doppelpult für 4 Personen wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet man unter S. # 9. durch die Expedition d. Blattes.

Ein Arbeiter gesucht Merseb. Chaussee 14.

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag, Pflaumen- u. Apfelfuchen mit saurer Sahne, Kaffeefuchen.



Hoch Deutschland!

Kriegs- und Siegeslieder aus alter und neuer Zeit

für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung.

Herausgegeben von Franz Abt.

Inhalt: Nr. 1. Deutschland über Alles von Franz Abt. Nr. 2. Hurrah, Germania! von Franz Abt. Nr. 3. Die Wacht am Rhein von Carl Wilhelm. Nr. 4. In Frankreich hinein von Franz Abt. Nr. 5. Weihegesang von Franz Abt. Nr. 6. Stehe fest, o Vaterland von H. S. Nägeli. Nr. 7. Vorwärts! soll die Loosung sein von Abt. Nr. 8. Ade, ich muß nun gehen. Volksweise. Nr. 9. Kriegers Abschied von Franz Abt. Nr. 10. Wir sind da. Volksweise. Nr. 11. Kriegers Morgentied. Volksweise. Nr. 12. Der gute Kamerad. Volksweise. Nr. 13. Gebet während der Schlacht von Himmel. Nr. 14. Schwertlied von C. W. von Weber. Nr. 15. Bügows wilde Jagd von C. W. von Weber. Nr. 16. Heldentod von Franz Abt. Nr. 17. Den Gefallenen von Franz Abt. Nr. 18. Hoch Deutschland! Herrliche Siegesbraut von Franz Abt.

Preis sämtlicher 18 Lieder 10 Sgr.

Vorräthig bei **Max Niemeyer** (Lippert'sche Buchhandlung), 3 Alter Markt.

Geistliches Concert

des Thieme'schen Gesangvereins

zum Besten der Familien einberufener Wehrleute

Mittwoch den 14. Sept. Abends 7 Uhr

in der erleuchteten Marktkirche.

Erster Theil.

- 1) Fantasie für Orgel von M. Brosig.
- 2) Rhythmischer Choral von Eccard.
- 3) Gebet von Luther und Mendelssohn.
- 4) Geistliches Lied für Bariton von Golttermann.
- 5) Hymne für eine Sopranstimme und Chor von Mendelssohn.

Billets à 7½ Sgr. und Texte à 1 Sgr. sind zu haben bei den Herren **C. F. Baentsch, G. Karmrod und Schrödel & Simon.**

An den Kirchthüren werden keine Billets verkauft.

Zweiter Theil.

- 6) Adagio für Orgel von M. Brosig.
- 7) Rec. u. Arie für Tenor aus „Elias“ von Mendelssohn.
- 8) Motette von F. Haydn.
- 9) Rec. u. Arie für Sopran aus „Sephtha“ von B. Klein.
- 10) Magnificat von B. Klein.

Der große Ausverkauf von Buckauer Porzellan,
Verkaufslocal: gr. Branhausgasse 31 (Ecke der Leipzigerstraße), findet
nur noch bis **Sonnabend den 17. September** statt.

W. Schrader aus Buckau.

Frauen an die Drechselmaschine
sucht die Deconomie gr. Branhausgasse 30.

Einen Knecht
sucht die Deconomie gr. Branhausgasse 30.

Fuhrwerksbesitzer,

welche Geschirre zum Proviantfahren
für die Armee stellen wollen, mögen
sich sofort melden, bei

A. Böttcher, Buchererstraße 9.

Einen Torsmacher sucht Spitze 29.

Junge Mädchen, die das Schneidern u. Zuschneiden erl. wollen, sucht **Auguste Höhne, Mühlgasse 1.**

Ein im Kochen u. häuslichen Arbeiten erfahres
Mädchen von außerhalb sucht zum 1. Octbr.
Dienst. Zu erst. Steinweg 29, 1 Tr.

Einige anst. Mädchen sucht noch zum Nähen
A. Kästner, Bräckerstraße 4.

Ein ordentl. Mädchen, am liebsten vom Lande,
wird z. 15. ges. gr. Klausstr. 10, im Mehl-Laden.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen von außer-
halb wird bei gutem Lohn zum 1. October ge-
sucht Leipzigerstraße 36.

Gesucht zum 15. September ein zuverlässiges
Mädchen, Nachmittags zu einem Kinde. Abz. zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine einzelne Dame sucht sofort eine Stube
oder Stube u. Kammer, möblirt. Adressen unter
M. D. 16. in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Octbr. das von Hrn.
D. S. Schenk bewohnte, durch Mobilmachung u.
Todesfall freigewordene, Quartier, Bel.-Etage
von 5 Stuben u. Zubehör nebst Garten
Buchererstraße 2.

Stube u. K. ist jetzt oder Neujahr zu ver-
mieten Weingärten 29.

Möbl. Stube mit Bett verm. Frankensplatz 6.

Eine kl. möbl. Stube zu verm. Schulgasse 2 a.

Eine möbl. Stube nebst Cabinet sogleich zu
beziehen Leipzigerstraße 7, 1 Tr.

Möbl. St. u. K., hoch. Part., verm. Leipzigerstr. 44.

Möblirtes Zimmer sofort zu vermieten
Leipzigerstraße 70.

Schlafft. mit Kost Rathhausgasse 13, 1 Tr.

Ein weiß gewirktes Umschlagetuch ist gestern
Abend von einer armen Landwehrfrau auf dem
Biehmarke verloren gegangen. Gegen Belohnung
abzugeben Zapfenstraße 21, 2 Tr.

Ein Jagdhund zugeh. Abz. Nebenauerstr. 13.

Eine goldene Broche von der Bergschenke an
der Saale entlang bis zur Tulpe verloren. Gegen
gute Belohnung abzugeben Rathhausg. 1.

An einer Bude auf dem Biehmarke 1 Regen-
schirm steh. geblieben. G. D. abzug. Frankenspl. 7.

Eine Portemonnaie mit Geld verloren. Gegen
Belohnung abzugeben in d. Exped. d. Bl.

Ein Cigarrenetui mit Stahlbügel gefunden und
abzuholen gr. Ulrichsstraße 37 im Laden.

J. U. M. S. L.

Münchener Brauhaus.

Nachruf.

Am 30. August starb in der Schlacht bei Sedan
unser vielgeliebter, unvergesslicher Freund, der Fä-
silier **Eugen Dalibor**, vom Inf.-Reg. Nr. 66
den Heldentod.

Dies Ereigniß berührt uns um so schmerzlicher,
da er uns stets ein aufrichtiger und treuer Freund
gewesen ist und nun so jung schon in seinem
18. Lebensjahre sein Leben im Kampfe für das
Vaterland hat hingeben müssen.

Wäge es uns vergönnt sein, ihn dereinst in
feelerigen Höhen wieder zu sehen.

Er ruhe sanft in fremder Erde!

Halle a/S., am 12. September 1870.

Wilhelm Mühlberg,
im Namen vieler Freunde.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ½ 12 Uhr entschlief nach langen
und schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder
Karl Bruno Mettin, in einem Alter von
19 Jahren 1 Monat 12 Tagen. Dieß allen
Freunden und Verwandten zur Nachricht.

Halle, den 13. September 1870.

Die trauernden Eltern u. Sohn.

Volksküchen:

II. Ulrichsstraße Nr. 15.

Mittwoch: Kartoffelmus mit Bratwurst.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle
am 12. Sept. Abends am Unterpegel 4' —"
am 13. Sept. Morg. am Unterpegel 4' —"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

Am 13. Sept. Morgens: Wasser 12 Grad.